

Theologie — von welcher Art auch ihr wissenschaftlicher Werth sey — welche zugleich die Grundlagen des priesterlichen Staates in sich schloss, war nothwendig, sobald dieser Cultus einerseits zu einer Menge bis dahin nur auf altem Herkommen und mündlicher Tradition ruhender Gebräuche, andererseits zu einer Herrschaft über Stämme und Völker herangereift war. Sie sollte dem in den Uebungen bewanderten Priester den Schlüssel des Verständnisses und Zusammenhanges derselben geben. Ein vollständiges Ritual dagegen, wie die Schriften des *Kalpa*, tritt da auf, wo das heilige Werk schon unlebendig, erstarrt, überladen, wo es unverständlich geworden ist und als bloße Fertigkeit geübt wird. Es ist die Frucht eines Zustandes der Veräusserlichung des Gottesdienstes, wie sie nur in den späteren Jahrhunderten und in Folge jener dogmatischen Befestigung durch die Brâhmana's und ihnen verwandtes Schriftenthum herbeigeführt werden konnte.

Bei einzelnen Schriften des Kalpa ist genau nachweisbar, wie sie auf Brâhmana's ruhen. Von dieser Art ist z. B. das Verhältniss der liturgischen Sûtren Açvalâjana's, die in Indien ausserordentlich verbreitet zu seyn scheinen, zu dem Aitareja Brâhmana. Für die meisten Capitel des letzteren wird sich in jenen Sûtren ein entsprechender Abschnitt nachweisen lassen, man vergleiche z. B. Aitar. Brâhm. II, 2 flgg. II, 20. I, 17. mit Açval. Çrauta S. II, 1 flgg. V, 1. IV, 5 flgg.; ja die Sûtren entlehnen wörtlich einzelne Anweisungen und längere Abschnitte (z. B. Açval. Çr. IX, 3 aus Ait. Brâhm. VII, 18. Açval. XII, 9. aus Ait. Brâhm. VII, 1.), obwohl sie sich keineswegs den Anschein eines bloßen Commentares oder Anhangs zu jenem Brâhmana geben, sondern an manchen Stellen die